Risikokinder in Kindertageseinrichtungen (RISKID)

Repräsentative Erhebung zu Früherkennung und frühen Hilfen in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Eine Kooperation des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP)
und der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern mit Unterstützung
des bayerischen Staatsministeriums für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Ergebnisse für die

Stadt Aschaffenburg

(Regierungsbezirk Unterfranken)

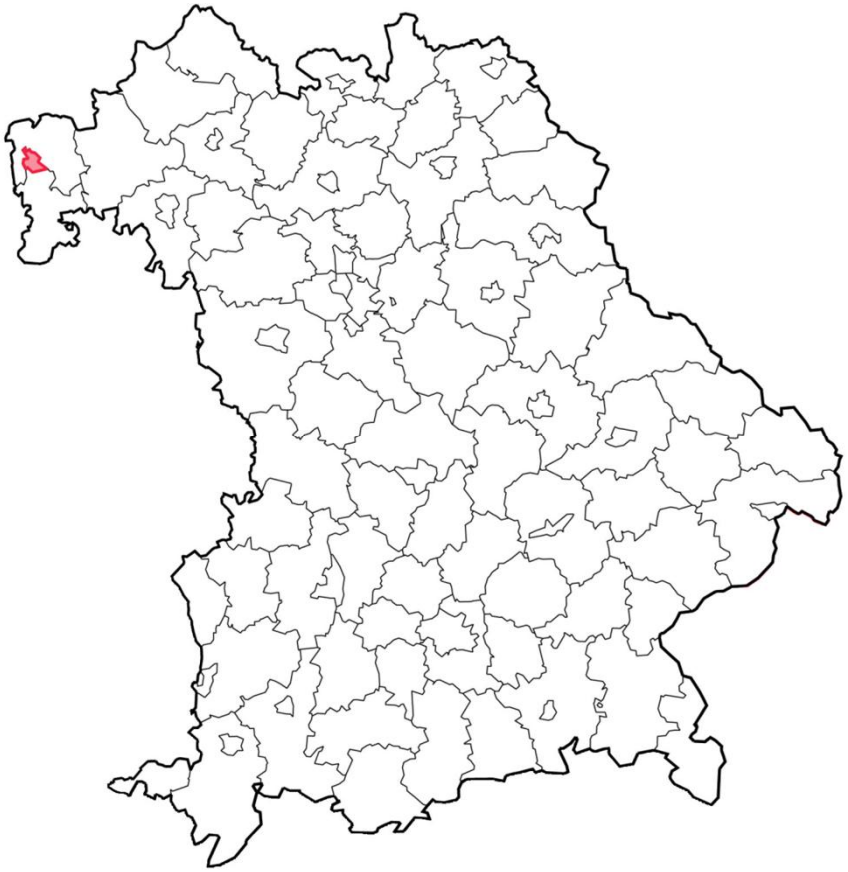
Allgemeines zum Projekt

- Das Projekt wird durchgeführt als Kooperationsprojekt zwischen dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), München, und der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern.
- Es wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen.
- Verantwortlich im Projekt sind: Toni Mayr, Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), sowie Dr. Lothar Held und Dr. Martin Thurmair, Arbeitsstelle Frühförderung Bayern.
- Die Auswertung wird durchgeführt von Dr. Christina Bauer und Martin Krause, Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).

Stichprobe

- Als Grundlage für die Stichprobenziehung wurde der Adressbestand des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (Stand 2009) herangezogen.
- Es wurde eine Zufallsstichprobe von einem Drittel aller bayerischen Kindertagesstätten (N=2.428) gezogen.
- In die Stichprobe wurden Kinderkrippen und Kindergärten sowie Häuser für Kinder aufgenommen. Nicht berücksichtigt wurden Horte.
- Von den angeschriebenen Kindertagesstätten schickten 938 (38,5%) mindestens einen bearbeiteten RISKID-Fragebogen zurück.

Stadt Aschaffenburg



Kinderkrippen / Kindergärten	
Angeschriebene Einrichtungen	12
Beteiligte Einrichtungen	4 (33%)
Gemeldete Risikokinder	65

RISKID-Fragebogen

- Zur Anwendung kam ein zweiseitiger Fragebogen, der bereits in einer Vollerhebung an allen Kindergärten des Landkreises Starnberg erprobt worden war (Mayr 2007).
- Die pädagogischen Fachkräfte wurden gebeten, für jedes Risikokind an ihrer Einrichtung einen RISKID-Fragebogen auszufüllen und einzusenden.
- Erfragt wurden die Problembereiche der Kinder (Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände, Gesundheitsprobleme und familiäre Probleme) sowie ihre Betreuung durch Fachdienste.
- Die Fragebögen wurden im März 2010 versandt, die Auswertung begann im Juli 2010.

Stadt Aschaffenburg

RISKID-Fragebogen

Stadt-/Landkreisschlüssel: **9** _ _ _

„Risikokinder“ in bayerischen Kindertageseinrichtungen
Repräsentative Analyse der Situation

Alle Angaben bitte nur bezogen auf das Kindergartenjahr **2009/2010**
Rücksendeadresse: Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, RisKid, Seidlstr. 18a, 80335 München
Termin: 30. April 2010

A Allgemeine Angaben zum Kind	
1. Wie alt ist das Kind?	..... Jahre ..... Monate
2. Geschlecht: männlich, weiblich?	○ m ○ w
3. Gibt es einen Migrationshintergrund?	○ Ja ○ nein
4. Das Kind besucht die Einrichtung seit	...../..... (Monat/Jahr) und zwar ..... Stunden pro Tag

B Problematik des Kindes	
1. Auffälligkeiten im Verhalten (z. B. sehr schüchtern, sehr aggressiv, ...) Wenn ja, welche? (Stichworte)	○ ja ○ nein
2. Rückstand in der Entwicklung (z. B. Sprache, Feinmotorik, ...) Wenn ja, welche (Stichworte)	○ ja ○ nein
3. Beeinträchtigung der Gesundheit/des körperlichen Zustands (z. B. häufige oder schwere Erkrankungen, Probleme beim Essen, mangelnde Körperpflege, ...) Wenn ja, welche? (Stichworte)	○ ja ○ nein
4. Belastungen in der Familie oder im sozialen Umfeld (z. B. Armut, Trennung der Eltern, Alkoholismus) Wenn ja, welche (Stichworte)	○ ja ○ nein ○ weiß nicht

Bitte wenden →

„RisKid“ – Risikokinder in bayerischen Kindertageseinrichtungen
Ein Projekt des Instituts für Frühpädagogik München und der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

C 1 ... wenn ein Fachdienst bereits tätig ist/war Fachdienste sind z. B. Erziehungsberatung, Logopädin, Mobile Dienste für Kindergärten	
1. Welcher Fachdienst war/ist bei diesem Kind eingeschaltet? (bitte **alles Zutreffende** ankreuzen)	○ Heilpädagogischer Fachdienst ○ Mobile sonderpädagogische Hilfe ○ Erziehungsberatungsstelle ○ Arzt ○ freie Praxis ○ anderer, welcher?
2. Was waren/sind die Leistungen des Fachdienstes/der Fachdienste bei diesem Kind (bitte **alles Zutreffende** ankreuzen)	○ Information/Beratung der Fachkräfte ○ Information/Beratung der Eltern ○ Diagnostik ○ Förderung des Kindes ○ Weitervermittlung an andere Hilfe ○ weiß nicht
3. Wartezeit: Der Fachdienst wurde tätig nach ungefähr	○ 2 Wochen oder weniger ○ 1 Monat ○ 2 – 3 Monaten ○ 3 – 5 Monaten ○ noch später
4. Anzahl (ungefähr) der bisherigen Fachdiensttermine bei diesem Kind (im Kindergartenjahr 09/10)	○ 1 – 2 Termine ○ 3 – 5 Termine ○ 6 – 10 Termine ○ mehr als 10 Termine
5. Halten Sie bei diesem Kind die Leistungen durch den Fachdienst/die Fachdienste für ausreichend? Wenn nein, warum nicht?	○ ja ○ nein ○ kann ich nicht beurteilen

6. Wie waren Sie zufrieden mit der Kooperation mit dem Fachdienst?	sehr	überwiegend	teilweise	wenig	gar nicht
	○	○	○	○	○

C 2 ... wenn ein Fachdienst bisher noch nicht tätig ist
1. Nach Ihrer Beobachtung: Seit wann sehen Sie die Entwicklung des Kindes als gefährdet? ○ seit ca. 3 – 4 Wochen ○ seit ca. einem Vierteljahr ○ seit ca. einem halben Jahr ○ seit ca. einem Jahr ○ länger als ein Jahr
2. Bezogen auf die oben genannten Probleme: Was ist bei diesem Kind bisher in der Einrichtung unternommen worden? (Bitte kreuzen Sie **alles Zutreffende** an) ○ gezielte Beobachtung der Problematik mit einem strukturierten Bogen ○ Fallgespräch im Team (Klein- oder Großteam) ○ Gespräch mit den Eltern über die Problematik ○ speziell auf die Problematik des Kindes zugeschnittene pädagogische Maßnahmen (z. B. Gruppenwechsel, besondere Spielangebote, Auszeit ...)
3. Warum ist bei diesem Kind bisher noch kein Fachdienst tätig geworden? ○ Kontakt, Maßnahmen sind in Vorbereitung ○ es sollte noch abgewartet werden (Kind noch zu jung, zu kurz in der Einrichtung ...) ○ Widerstand, Desinteresse, fehlende Einsicht der Familie ○ Fachdienst war/ist nicht (ausreichend) verfügbar ○ anderer Grund; welcher?

Definition von „Risikokindern“

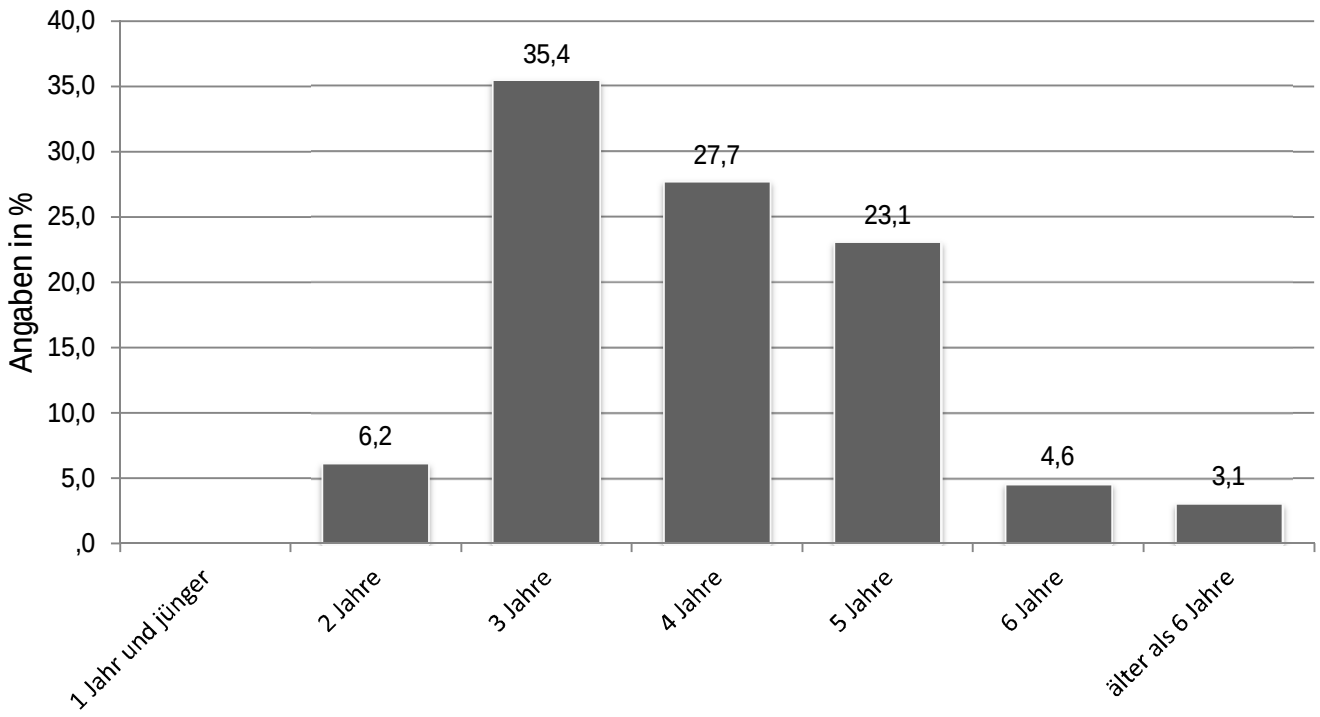
- Risikokinder werden im bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) als eine Gruppe von Kindern beschrieben, die in ihrer Entwicklung oder ihrem Verhalten, ihrem Gesundheitszustand oder ihrer familiären und sozialen Situation deutlich auffällig sind, ohne dass dies als eine Behinderung oder drohende Behinderung im sozialrechtlichen Sinn anzusehen ist.
- Sie bedürfen aufgrund dieser Probleme in der Kindertagesstätte einer besonderen Beachtung und Unterstützung.
- In der Studie RISKID war die Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte in den beteiligten Kindertagesstätten ausschlaggebend dafür, welche Kinder als Risikokinder in die Studie aufgenommen wurden.

Darstellung für alle Risikokinder

(n=65)

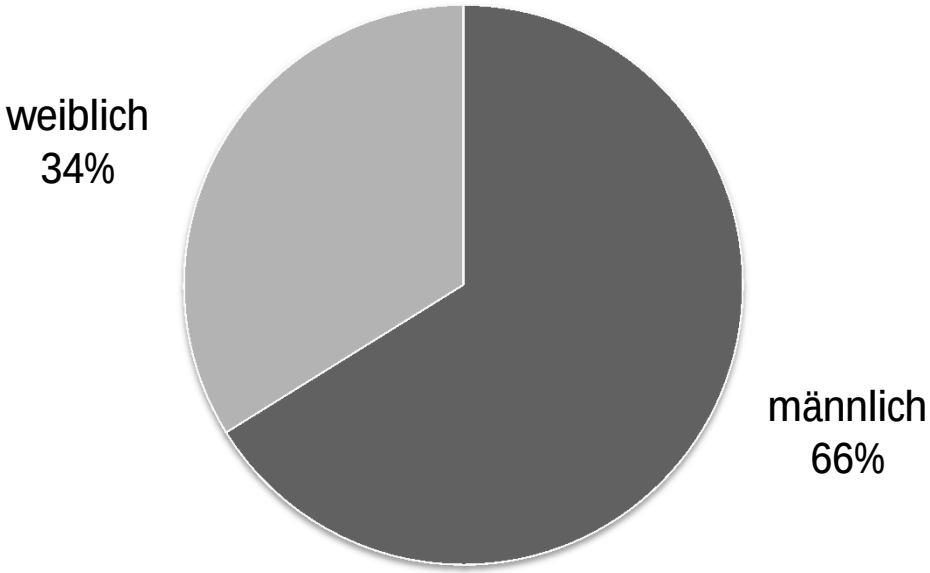
Altersverteilung

(Alle Risikokinder; gültige Fälle: n=65)



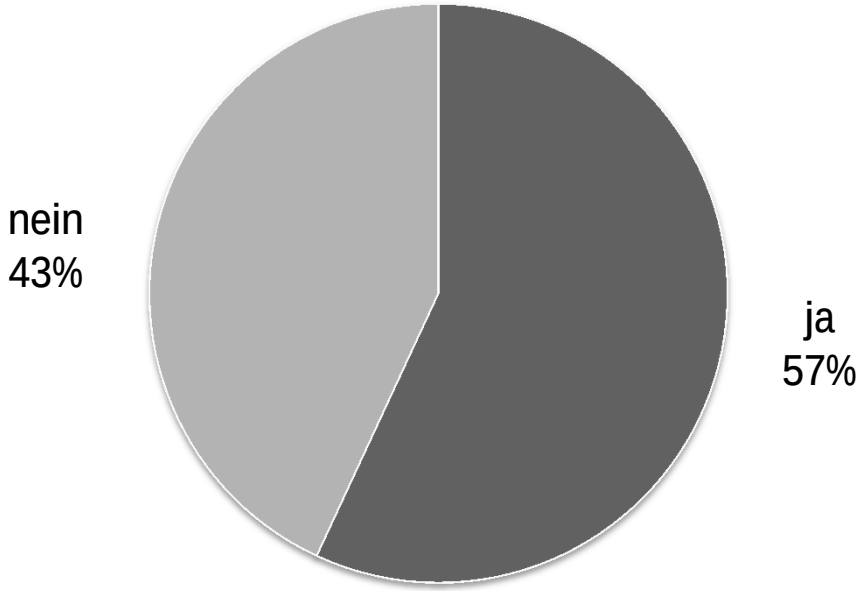
Geschlechterverteilung

(Alle Risikokinder; gültige Fälle: n=65)



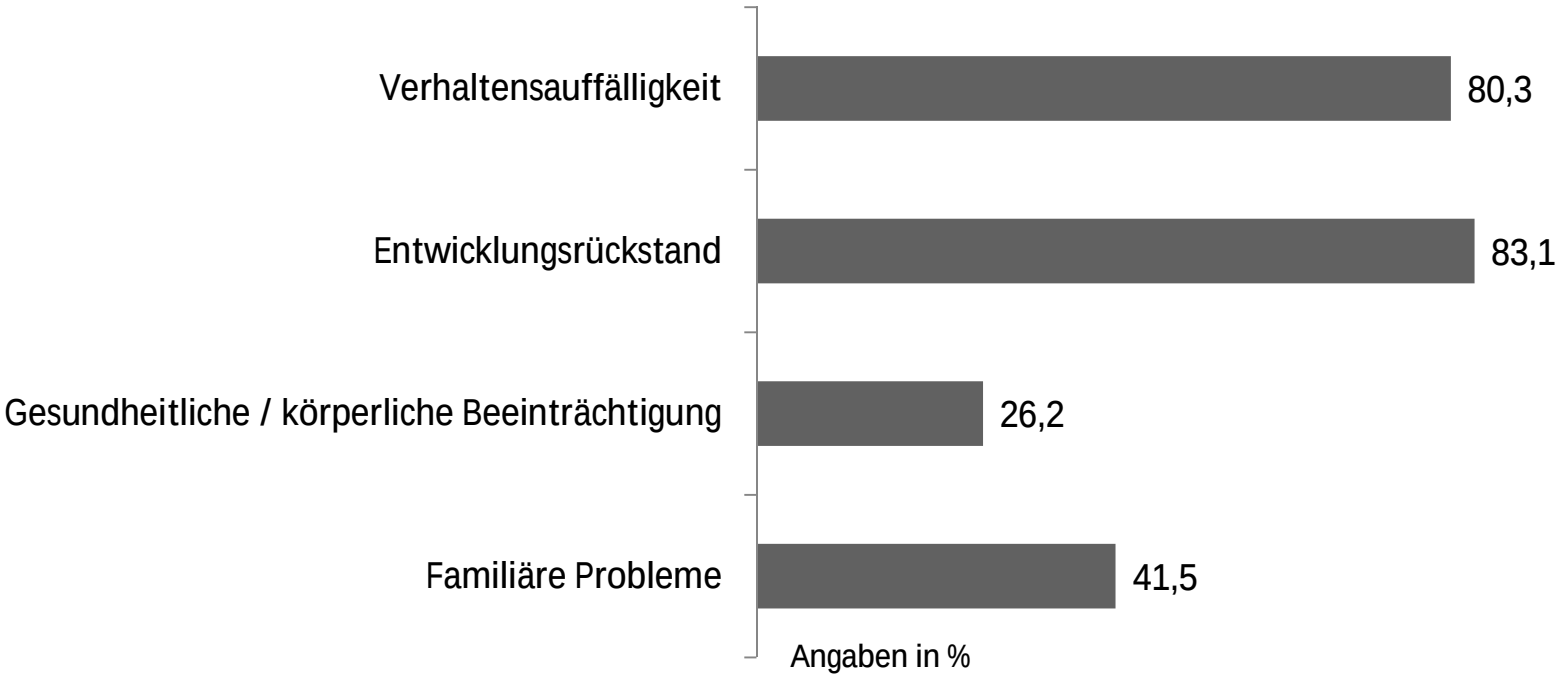
Migrationshintergrund

(Alle Risikokinder; gültige Fälle: n=65)



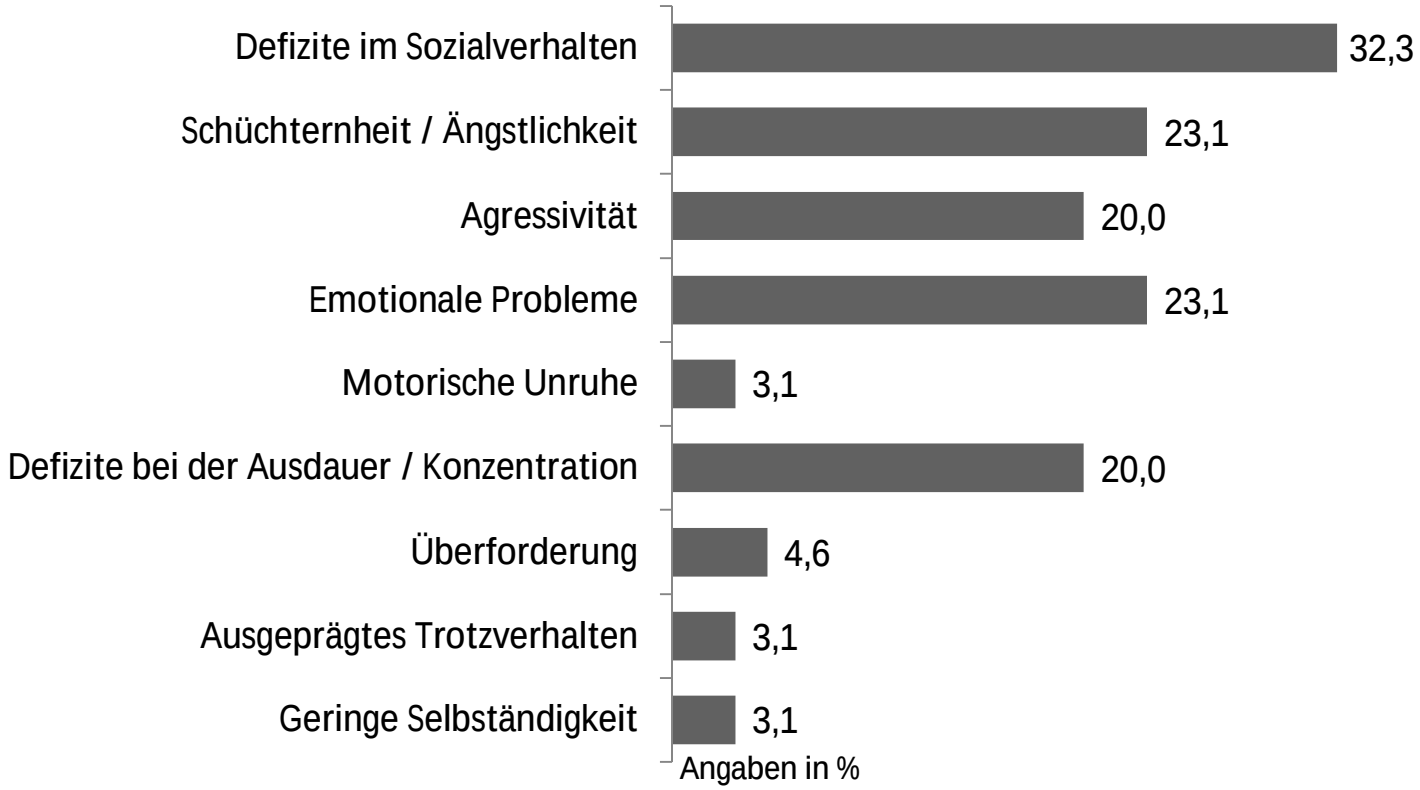
Problemfelder

(Alle Risikokinder; Mehrfachnennungen möglich)



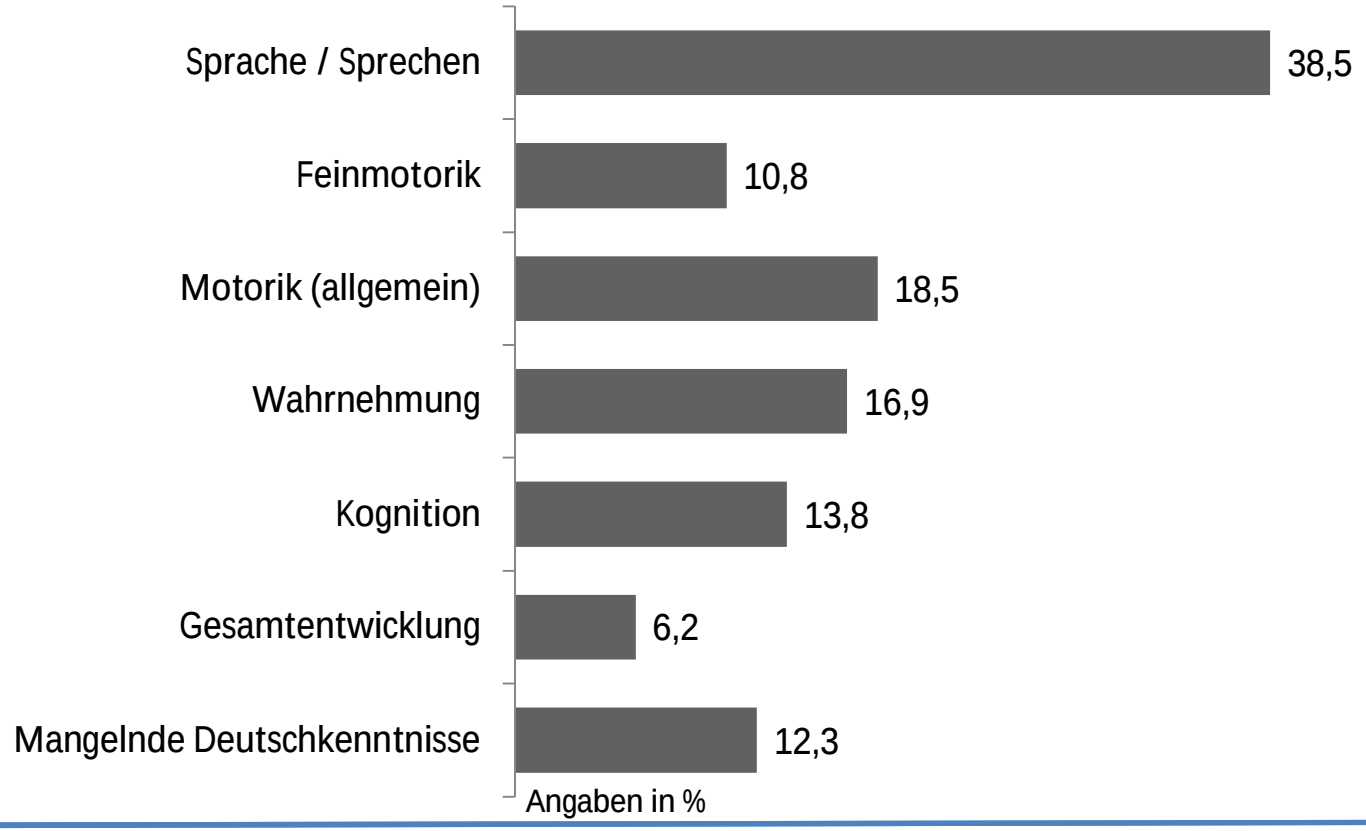
Verhaltensauffälligkeiten

(Alle Risikokinder; Mehrfachnennungen möglich)



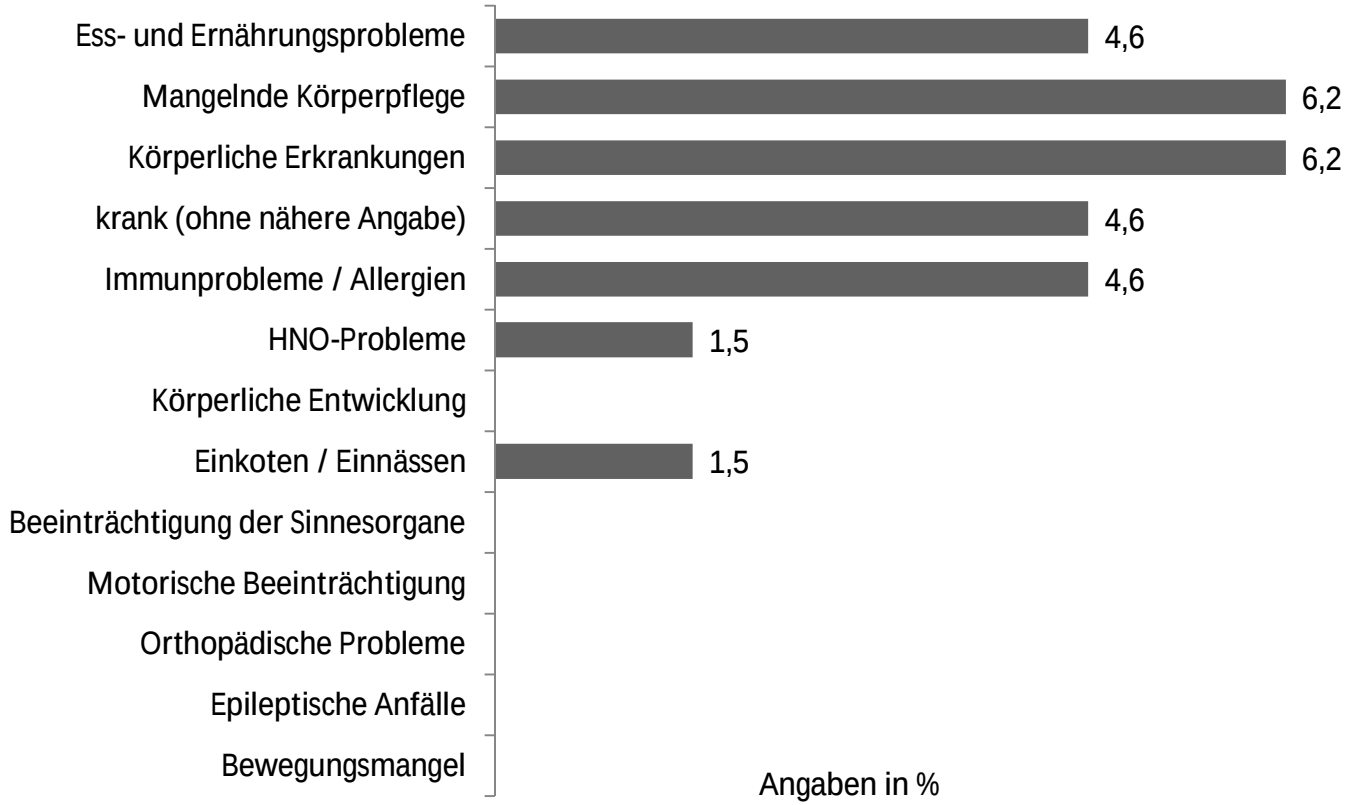
Entwicklungsrückstände

(Alle Risikokinder; Mehrfachnennungen möglich)



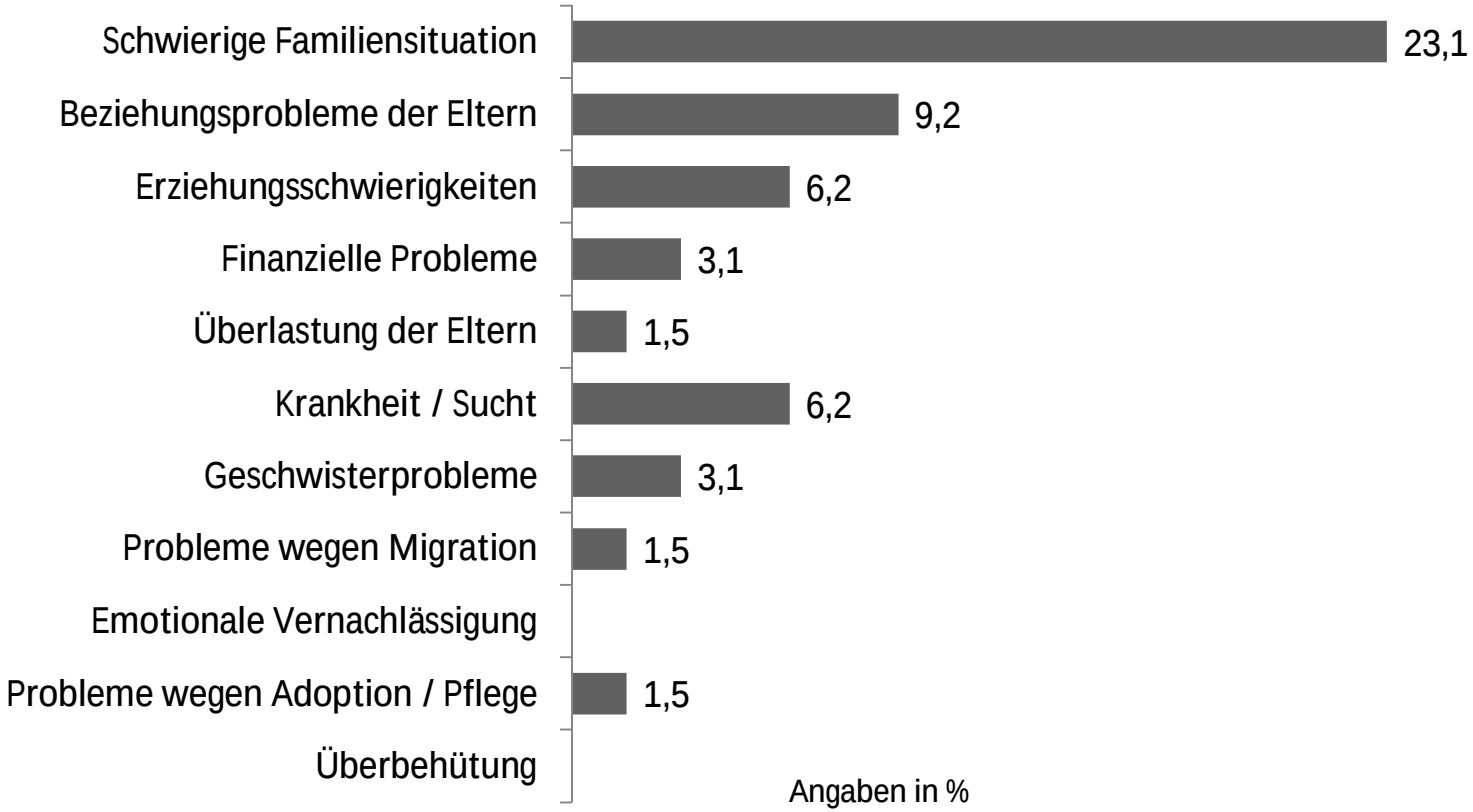
Gesundheitsprobleme

(Alle Risikokinder; Mehrfachnennungen möglich)



Familiäre Probleme

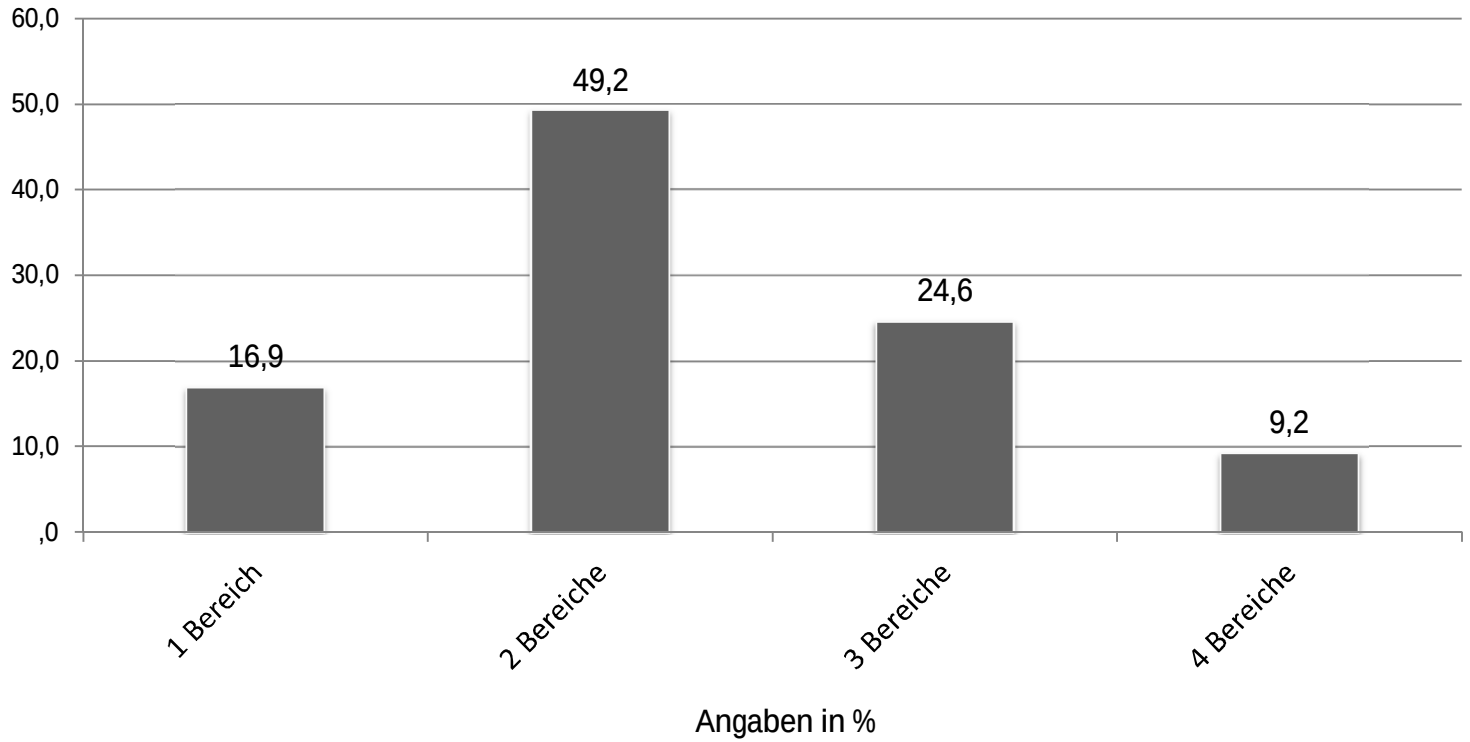
(Alle Risikokinder; Mehrfachnennungen möglich)



Anzahl der Problemfelder

Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände, Gesundheitsprobleme, familiäre Probleme

(Alle Risikokinder; gültige Fälle: n=65)



Art der Fachdienste

Im RISKID-Fragebogen wurden die pädagogischen Fachkräfte an den beteiligten Kindertageseinrichtungen zur Tätigkeit folgender Fachdienste befragt:

- Heilpädagogischer Fachdienst
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)
- Erziehungsberatungsstelle
- Arzt
- Freie Praxis (niedergelassene medizinische Therapeuten, z.B. Ergotherapie, Logopädie/Sprachtherapie, Physiotherapie)
- Anderer Fachdienst

Heilpädagogische Fachdienste

Heilpädagogische Fachdienste werden von den pädagogischen Fachkräften in Kindergärten angefordert, wenn diese Unterstützung in Zusammenhang mit Entwicklungsgefährdungen und/oder Entwicklungsrisiken bei den betreuten Kindern benötigen. Schwerpunkt der Arbeit ist die diagnostische Klärung und die Beratung der Bezugspersonen (Erzieherinnen und Eltern) des jeweiligen Kindes vor Ort. Heilpädagogische Fachdienste sind in der Regel an überregionalen Frühförderstellen angesiedelt. Sie werden finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie durch freie Träger und Kommunen (Website: www.mhfd-bayern.de).

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)

Für noch nicht schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten, ihrer Gesamtpersönlichkeit und für ein selbständiges Lernen und Handeln auch im Hinblick auf die Schulreife spezielle sonderpädagogische Anleitung und Unterstützung benötigen, können die fachlich entsprechenden Förderschulen bei anderweitig nicht gedecktem Bedarf Mobile Sonderpädagogische Hilfe in der Familie, in den Kindertageseinrichtungen und im Rahmen der interdisziplinären Frühförderung (z.B. Frühförderstellen) leisten. Die Förderung setzt das Einverständnis der Eltern und bei der sonderpädagogischen Hilfe in den Kindertageseinrichtungen die Absprache mit der Leitung der Kindertageseinrichtungen voraus (BayEUG Art 22, Satz 1 und 3).

Erziehungsberatungsstelle

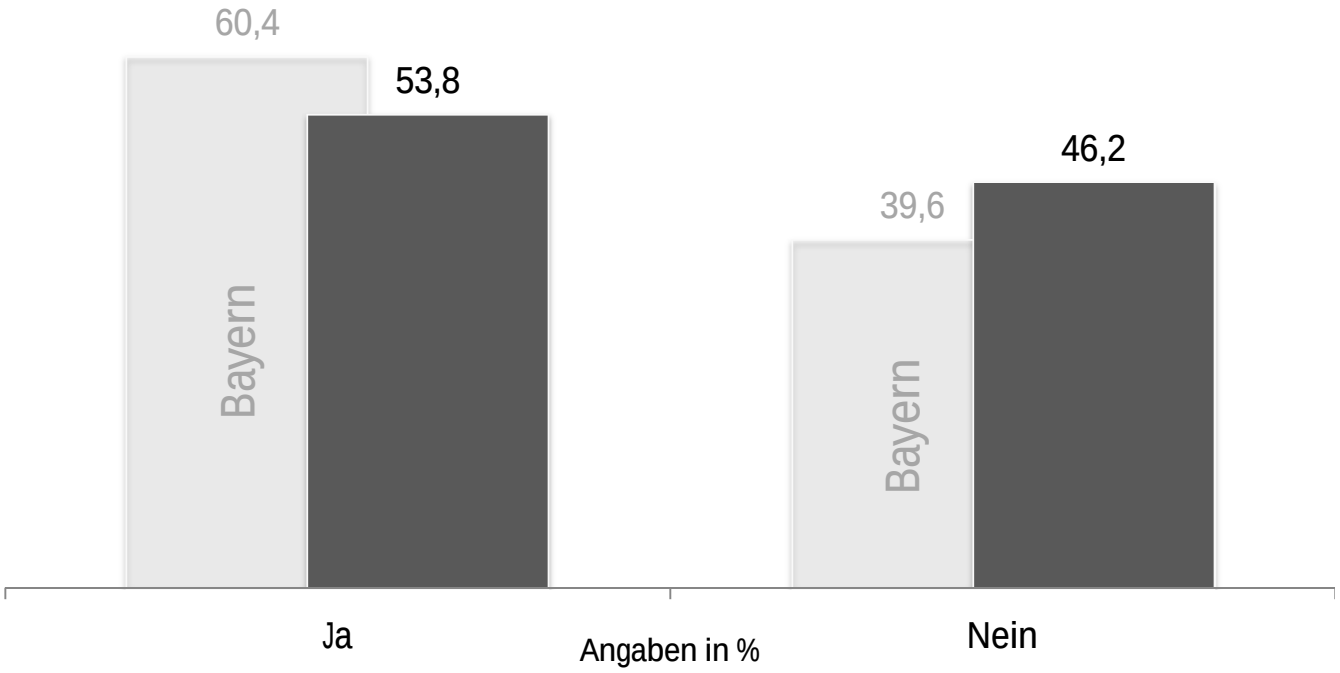
Die Aufgaben der Erziehungsberatungsstellen sind in mehreren Vorschriften des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) geregelt (§§ 16 Abs. 2 Nr. 2, 17, 18 Abs. 3, 28 SGB VIII), wobei in § 28 SGB VIII die Einrichtungen ausdrücklich als Anbieter genannt und Vorgaben an ihre Organisation und Arbeitsweise niedergelegt werden: "Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind".

Quelle: Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP), www.familienhandbuch.de, Martin R. Textor und Dagmar Winterhalter-Salvatore

Betreuung durch Fachdienste

(Alle Risikokinder; gültige Fälle: n=65)

Im Hintergrund: Prozentangaben für Bayern

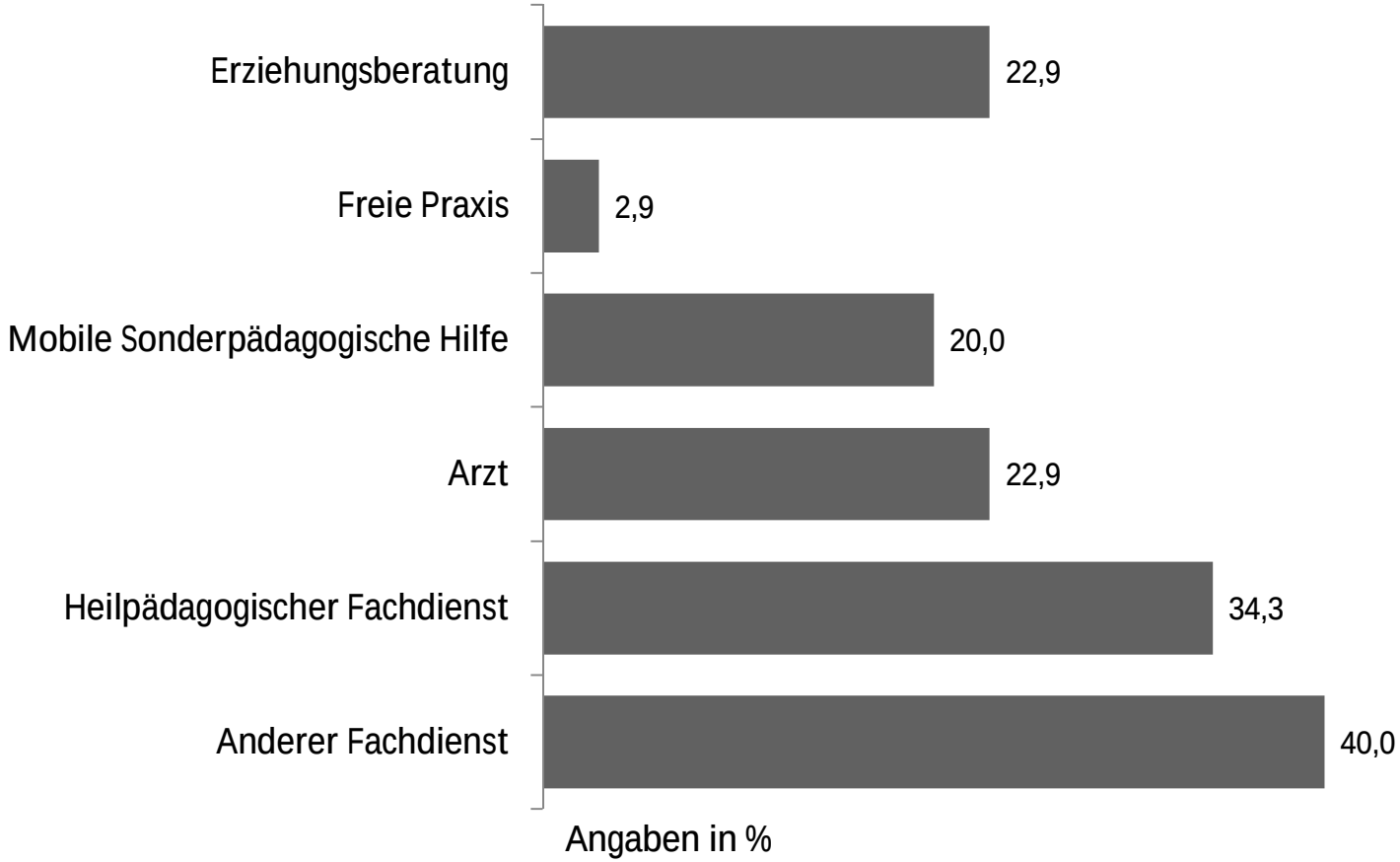


Darstellung für Risikokinder in Fachdienstbetreuung

(n=35)

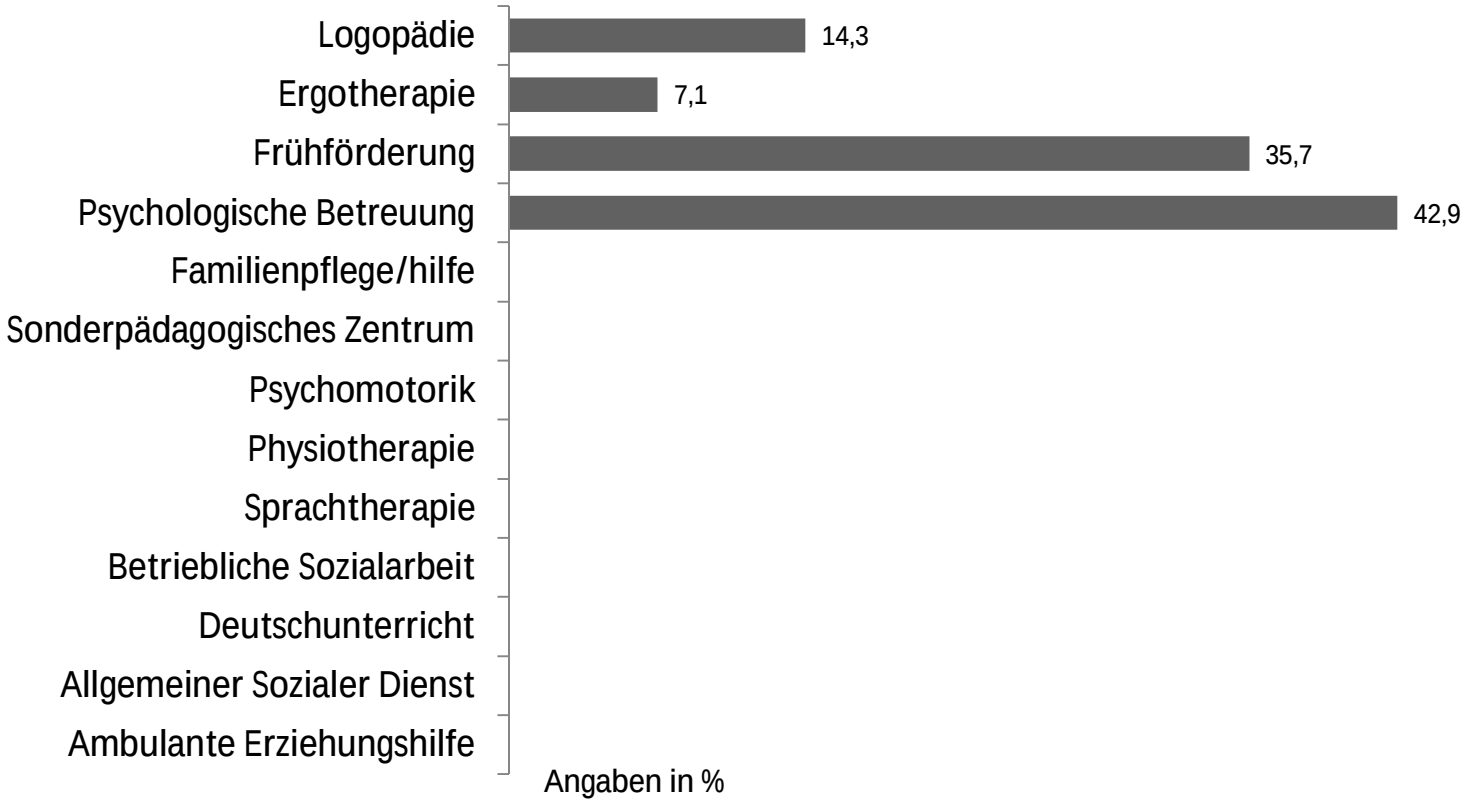
Art des Fachdienstes

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; Mehrfachnennungen möglich)



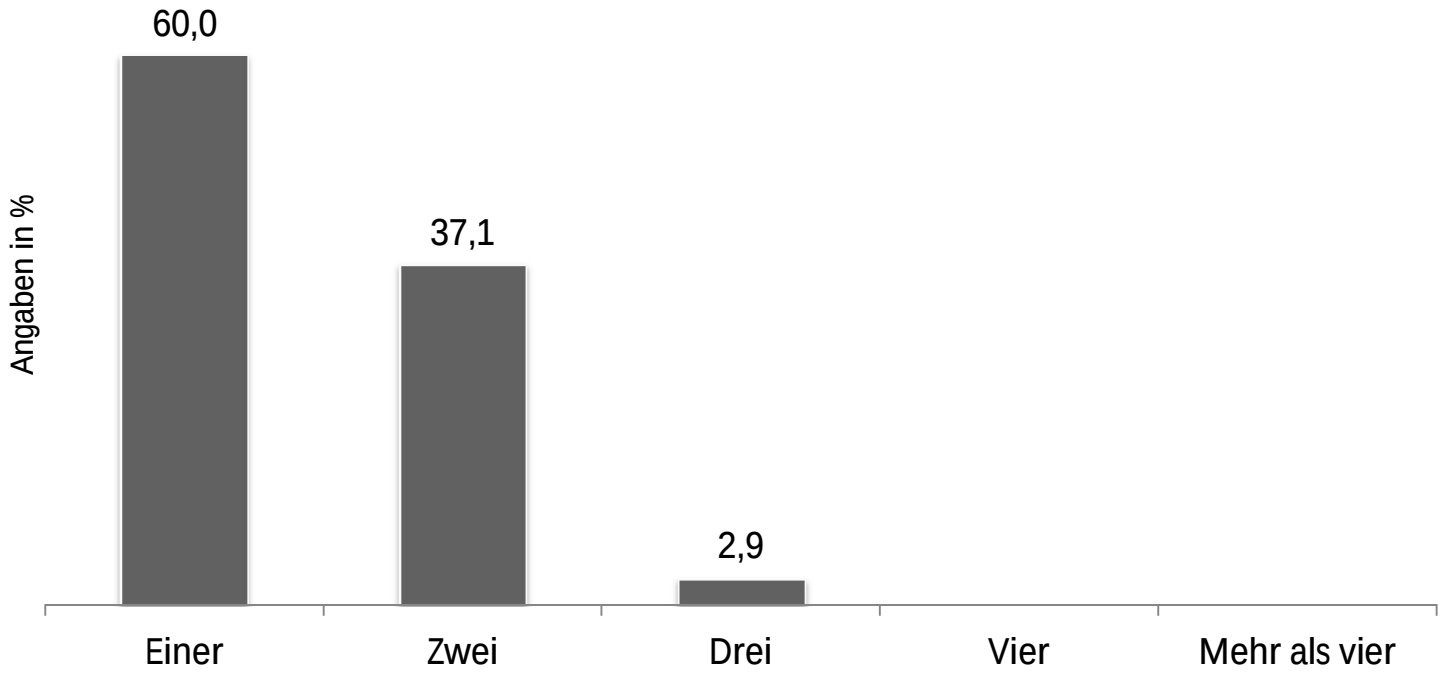
Art des „anderen Fachdienstes“

(Risikokinder in Betreuung durch einen „anderen Fachdienst“; Mehrfachnennungen möglich)



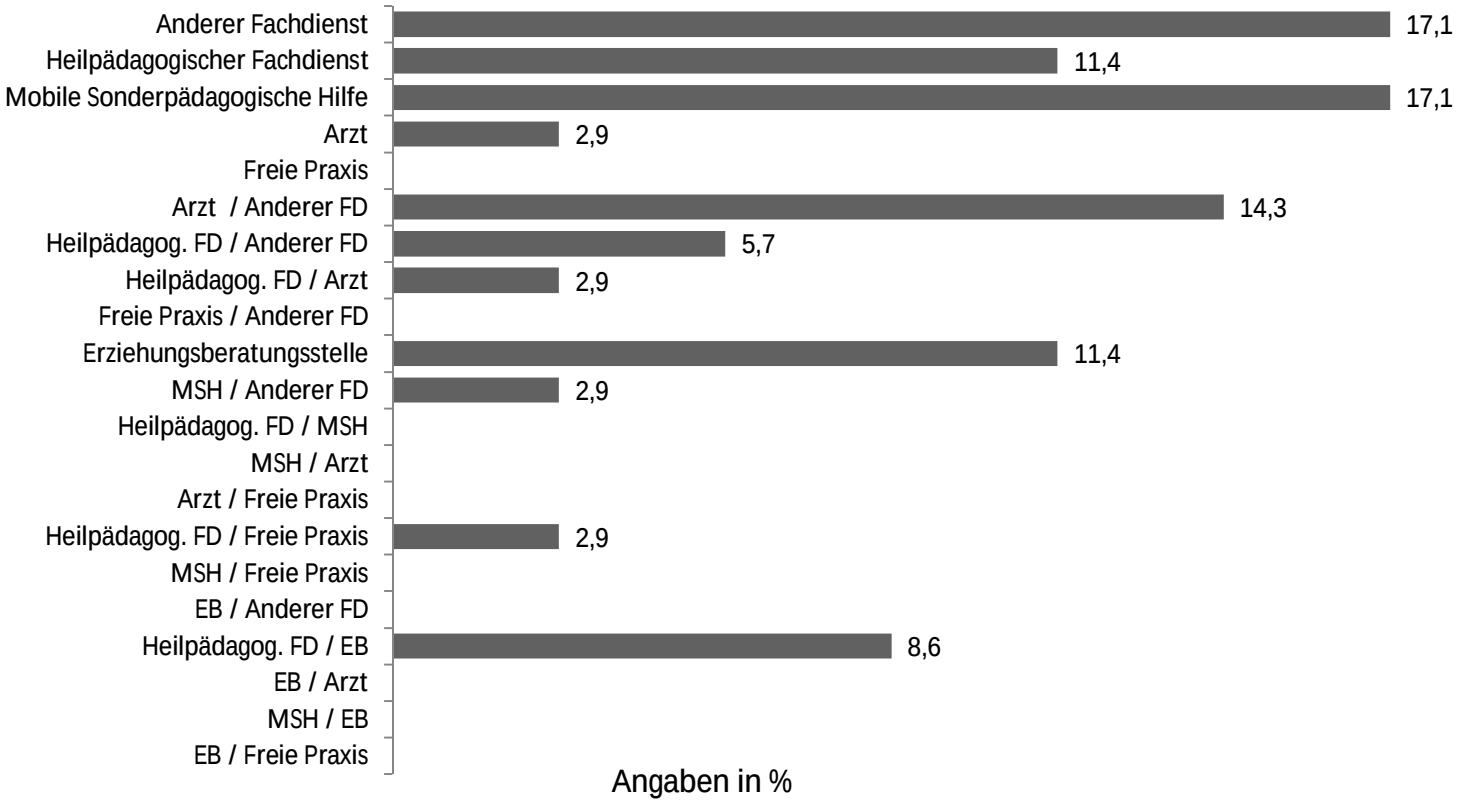
Anzahl betreuender Fachdienste

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=35)



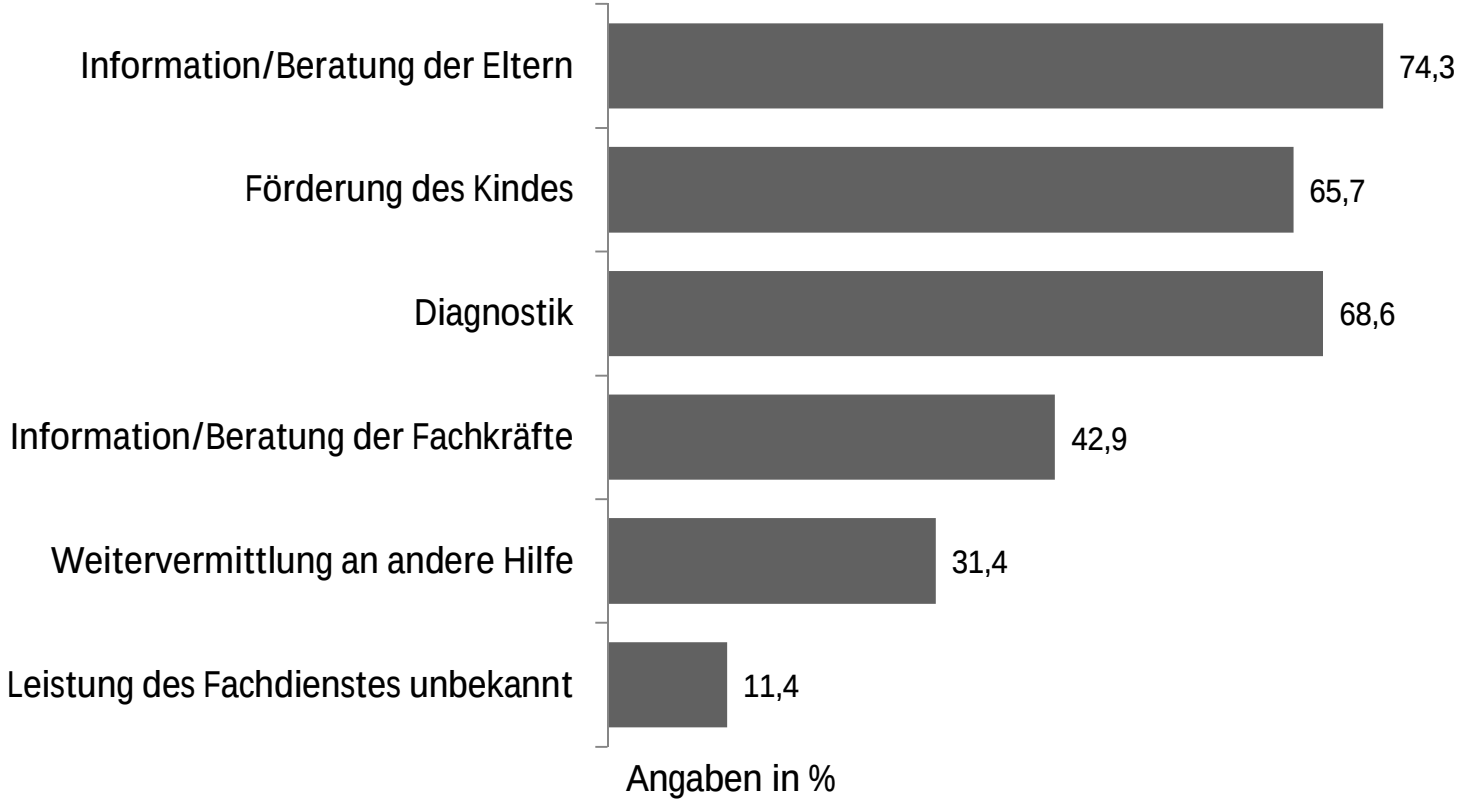
Häufigste Betreuungsmuster

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=35)



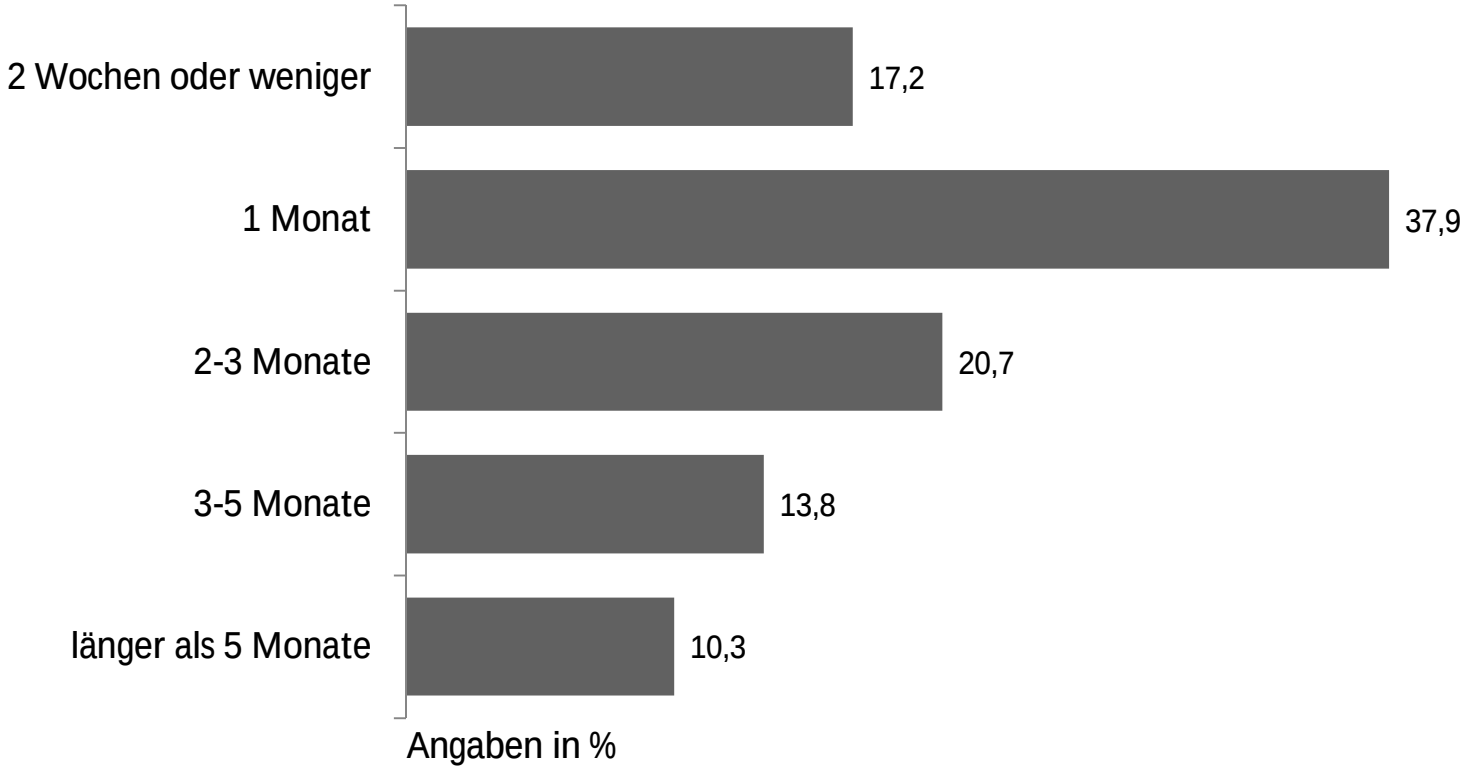
Leistungen der Fachdienste

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; Mehrfachnennungen möglich)



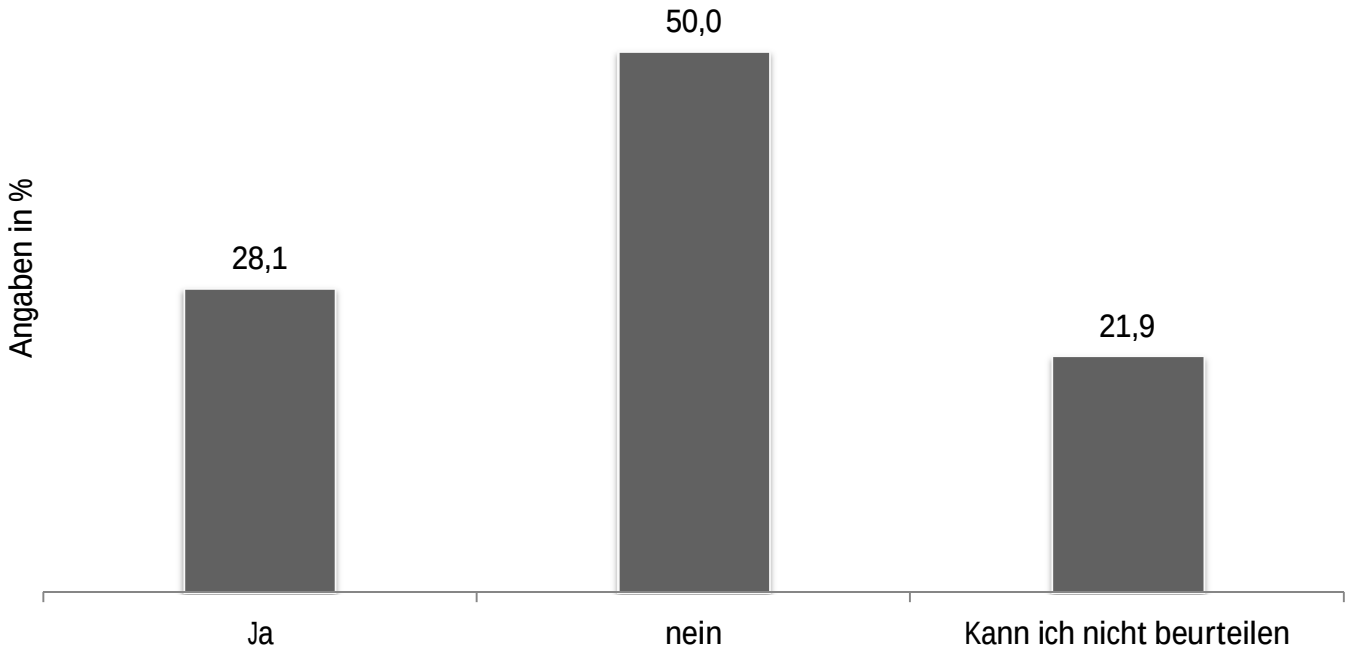
Wartezeit bis zum Tätigkeitsbeginn eines Fachdienstes

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=29)



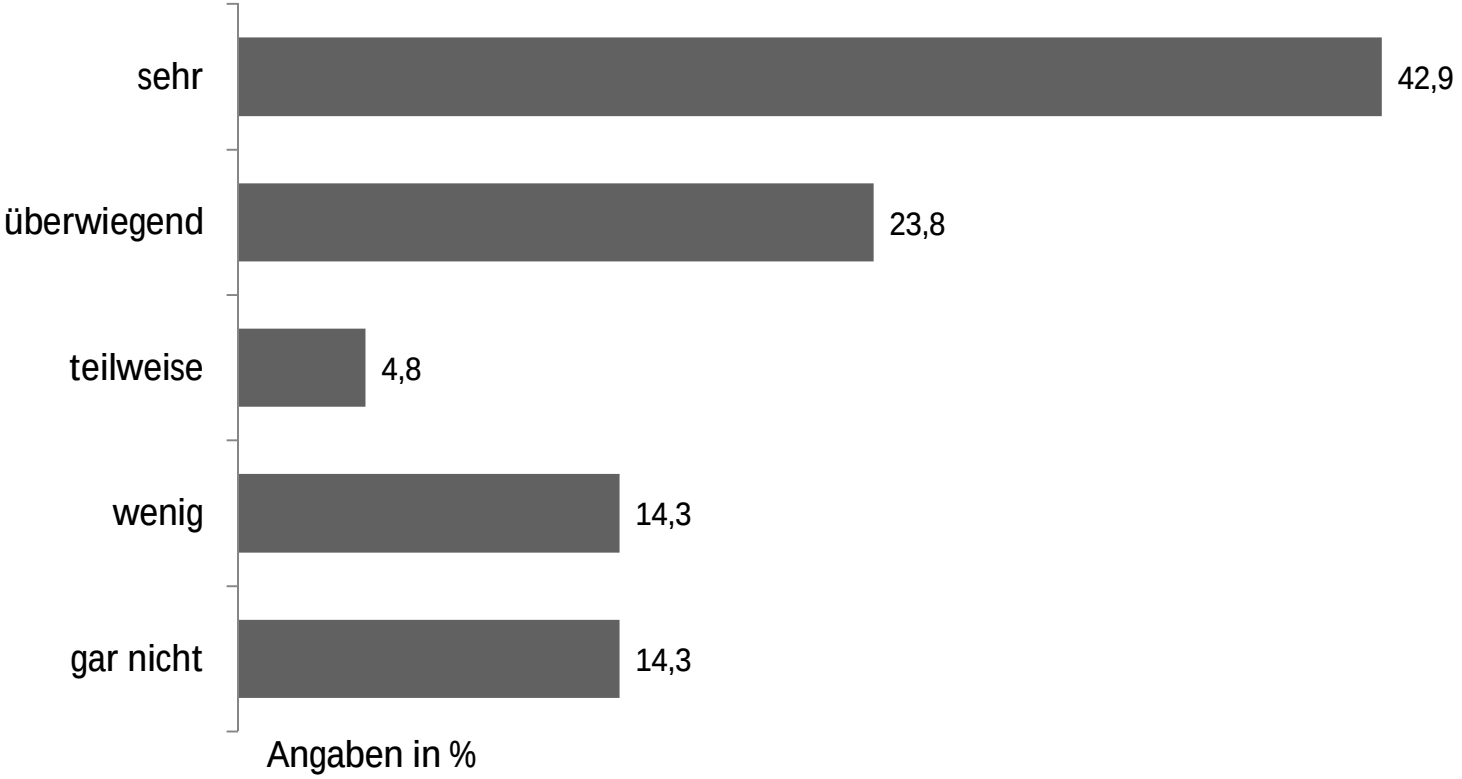
Einschätzung der Fachdienstleistungen als ausreichend

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=32)



Kooperation mit dem Fachdienst - Zufriedenheit

(Risikokinder in Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=21)

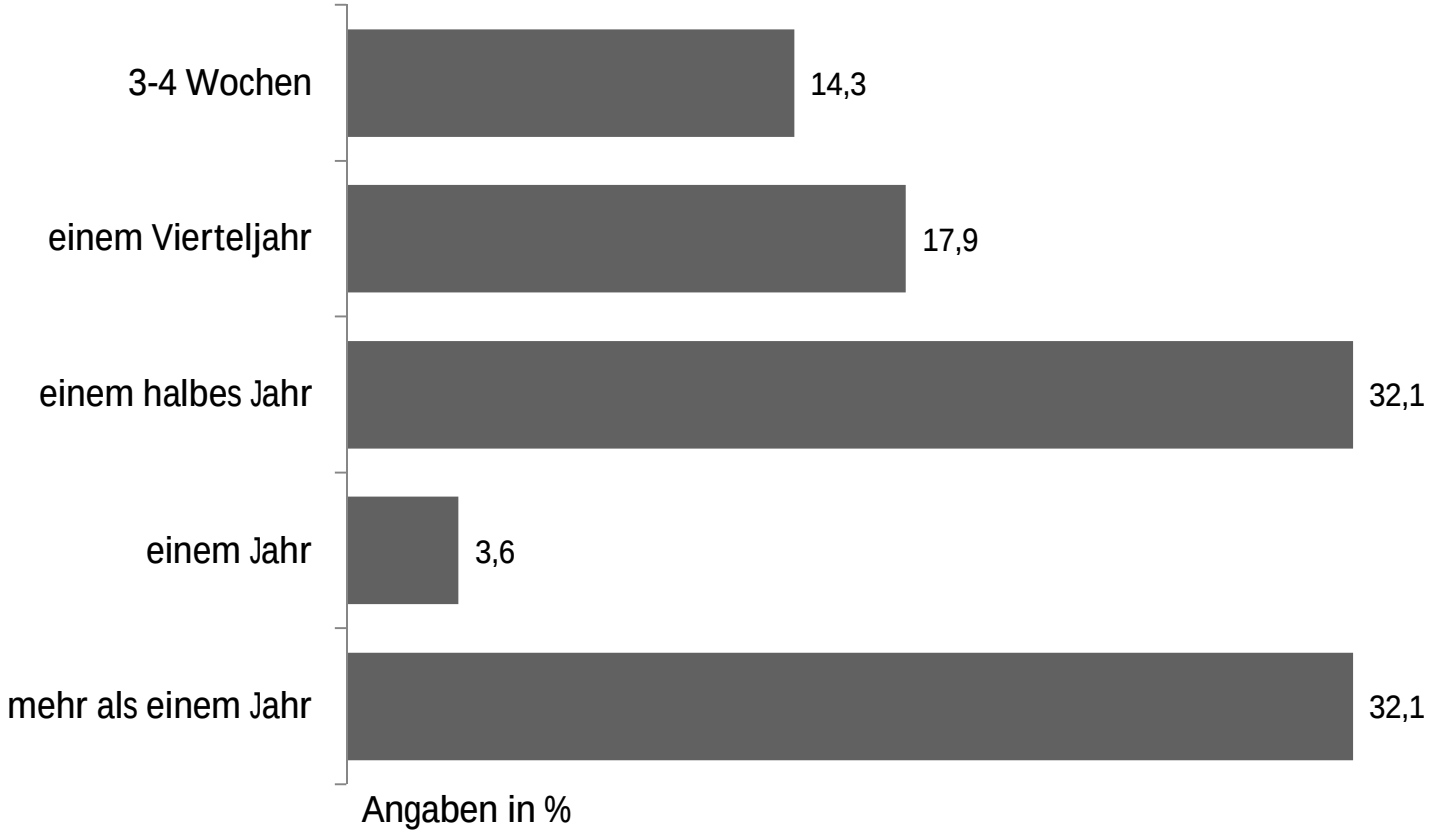


Darstellung für Risikokinder ohne Fachdienstbetreuung

(n=30)

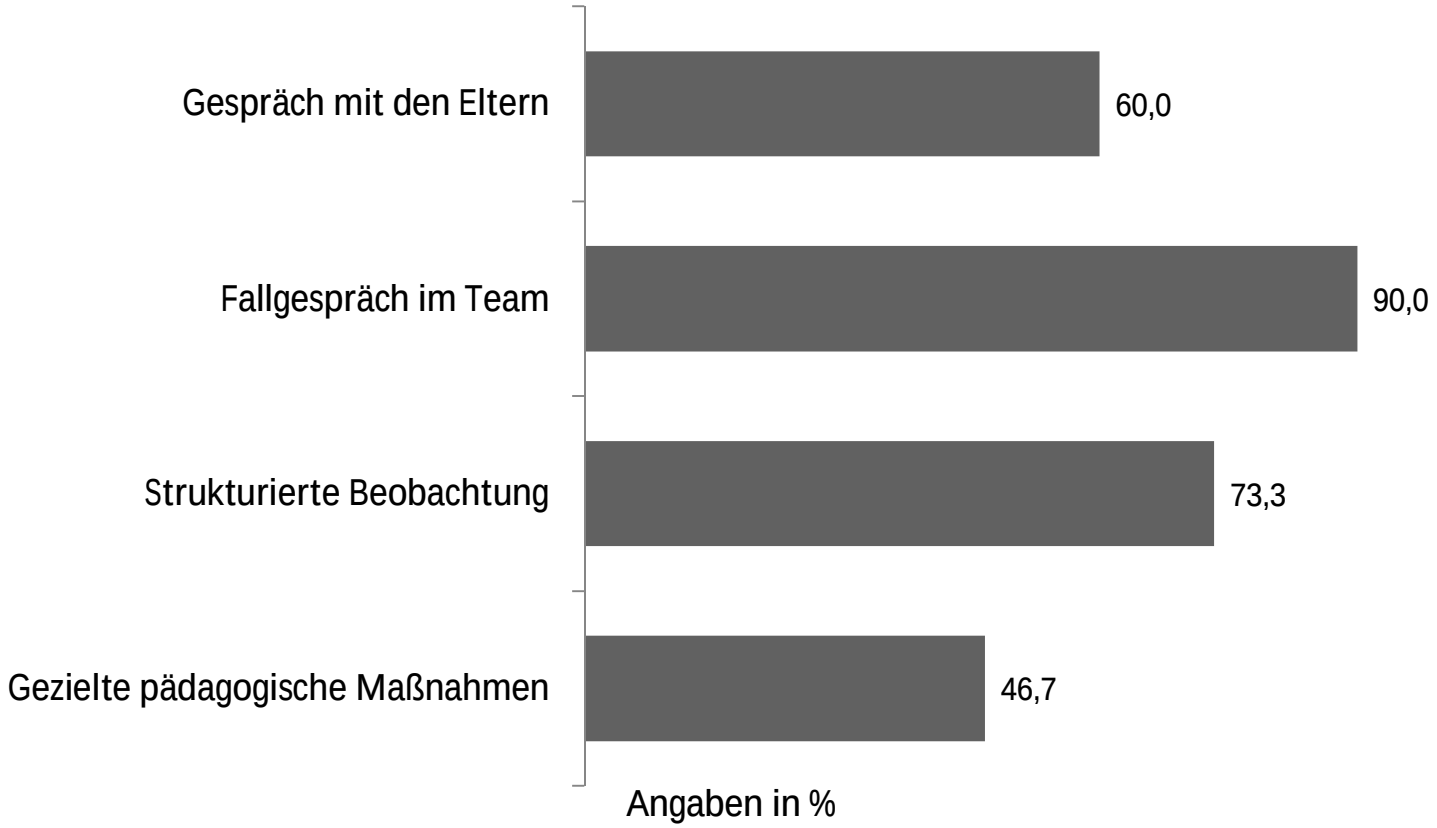
Entwicklungsgefährdung erkennbar seit…

(Risikokinder ohne Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=28)



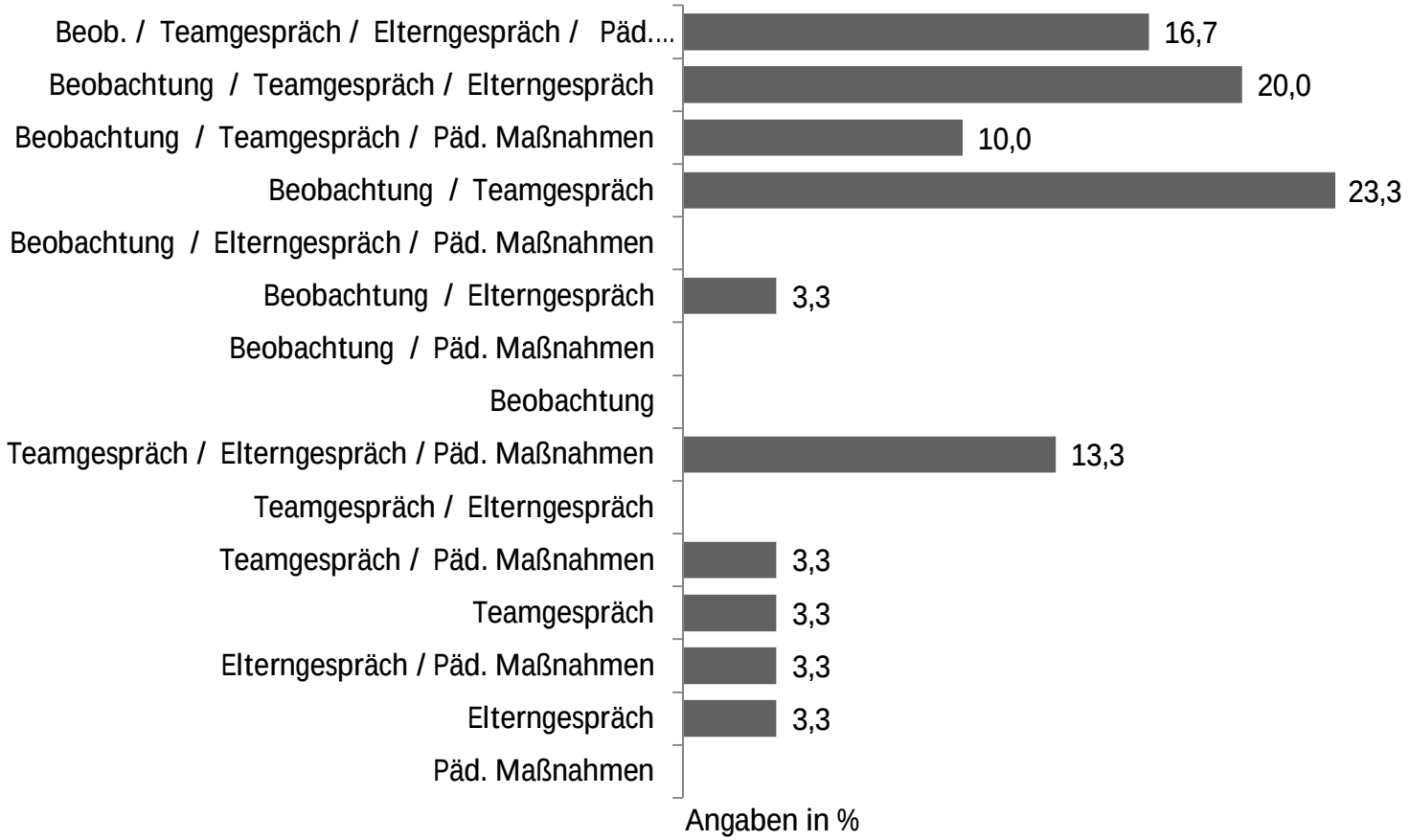
Bisherige Maßnahmen der Einrichtung

(Risikokinder ohne Fachdienstbetreuung; Mehrfachnennungen möglich)



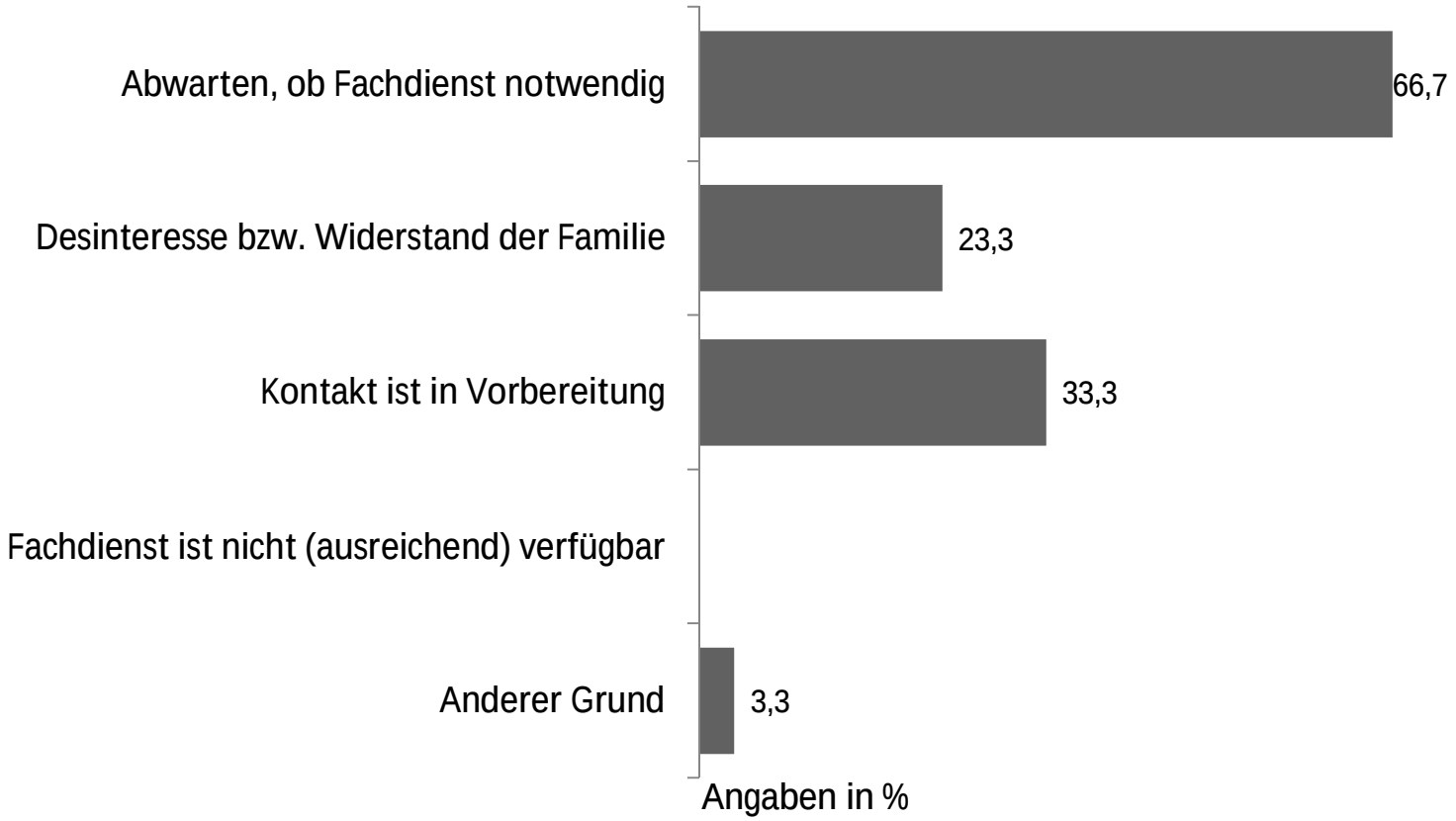
Bisherige Maßnahmen der Einrichtung - Kombinationen

(Risikokinder ohne Fachdienstbetreuung; gültige Fälle: n=30)



Grund, warum noch kein Fachdienst tätig war

(Risikokinder ohne Fachdienstbetreuung; Mehrfachnennungen möglich)



Kontakt

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern
Medizinische und Pädagogische Abteilung
Dr. Martin Thurmair/Dr. Lothar Held
Seidlstraße 18a
80335 München
http://www.fruehfoerderung-bayern.de/

Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Eckbau Nord
Toni Mayr
Winzererstraße 9
80797 München
http://www.ifp.bayern.de/

Auswertungen für das Land Bayern und weitere Landkreise unter:
http://www.fruehfoerderung-bayern.de/